

LAG OKJA Niedersachsen, Kirchstr. 19, 30449 Hannover

An den
Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil
und die
Niedersächsische Jugendministerin Carola Reimann

LAG OKJA
Niedersachsen e. V.
Kirchstr. 19
30449 Hannover
Tel. (0511) 220 18 60
info@lag-okja.de
www.lag-okja.de

27.05.2020

Interessen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen - Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil,
sehr geehrte Frau Jugendministerin Reimann,

als Interessenvertretung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Niedersachsen haben wir uns zunächst sehr gefreut, dass mit der "Niedersächsischen Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus" vom 22. Mai, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wieder ermöglicht werden. Bei näherer Betrachtung mussten wir jedoch leider feststellen, dass die neuen Regelungen nur ein absolutes Minimum an Angeboten der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen und angesichts vieler vorgeschalteter Freigaben (Einkaufsmöglichkeiten, Schulen etc.) fast schon wie eine Alibiregelung wirken. Wir haben den Eindruck, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen in dieser Landesregierung eine nachrangige Bedeutung haben. In einer Studie*, die kürzlich u. a. von der Universität Hildesheim herausgegeben wurde, beklagen Jugendliche, dass sie in Corona-Zeiten auf "Schüler*innen, die funktionieren sollen" reduziert werden und ihre persönlichen Interessen wenig beachtet werden. Die Maßnahmen der Niedersächsischen Landesregierung sind u. E. ein Beleg dafür, wie richtig die Jugendlichen mit ihren Eindrücken liegen. Zu diesem Schluss müssen wir leider kommen, insbesondere wenn wir die Möglichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit mit anderen, ökonomisch bedeutsamen Lebensbereichen vergleichen.

Beispiele:

Die Verordnung ermöglicht lediglich ein Angebot für maximal 9 Kinder bzw. Jugendliche, da immer mindestens eine pädagogische Fachkraft dabei sein muss. Die räumlichen Möglichkeiten der jeweiligen Einrichtung werden dabei vollständig außer Acht gelassen. Zahlreiche Einrichtungen der OKJA verfügen über mindestens 100 m² Fläche. In der Landeshauptstadt Hannover gibt es beispielsweise eine Regelung, wonach Jugendtreffs über 120 m² und Jugendzentren sogar über 400 m² verfügen sollen. Hier wären beim Einsatz von

entsprechenden Fachkräften auch Angebote für eine weitaus größere Anzahl von Jugendlichen möglich. Zum Vergleich stelle man sich die Reaktionen vor, wenn in der Gastronomie für Gaststätten mit weit über 100 m² Fläche maximal 9 Gäste zugelassen wären.

Laut Verordnung dürfen Ehrenamtliche nur in Begleitung einer hauptberuflichen Kraft tätig werden. Die Regelung entspricht nicht annähernd der ausgeübten und bewährten Praxis. Ehren- und Hauptamtliche bilden in der Kinder- und Jugendarbeit ein vielfältiges, sich ergänzendes Gesamtpaket, das seine Stärke daraus bezieht, dass es keine zwangsläufig festgelegten Hierarchien und gegenseitige Abhängigkeiten in der praktischen Zusammenarbeit gibt. Ehrenamtliche Jugendleiter*innen sind selbständige Mitarbeiter*innen und keine Hilfskräfte für die hauptberufliche Jugendarbeit. Die aktuellen Regelungen zum Wiedereinstieg in die Kinder- Jugendarbeit in Niedersachsen widersprechen diesem Verständnis und sind auch nicht im Interesse der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Ein weiterer Vergleich mit der Gastronomie: Nach unserer Kenntnis existiert keine Verordnung die vorschreibt, dass immer eine ausgebildete Fachkraft im Gastronomiebetrieb anwesend sein muss. Viele Cafés werden im Wesentlichen von geringfügig Beschäftigten aufrechterhalten. Diese verfügen i. d. R. über weitaus geringere Einstiegskenntnisse als Ehrenamtliche mit einer Juleica-Ausbildung.

Daher haben wir folgende, dringende Bitten an Sie, hinsichtlich der Änderung der Regelungen im Sinne der Kinder und Jugendlichen:

- Verzicht auf eine spezielle Obergrenze an Besucher*innen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.
- Verantwortung für Angebote liegt bei den Trägern der Einrichtungen unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln sowie der Einbeziehung der örtlichen Verantwortlichen.
- Aufhebung der zwangsläufigen Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen
- Einbeziehung der LAG OKJA Niedersachsen als Fachberatung zur Entscheidungsvorlage

Die Landesregierung hat es mit ihrem bisher verhaltenden Umgang mit der Kinder- und Jugendarbeit verpasst, ein Signal zu setzen, dass ihr die Interessen der Kinder und Jugendlichen wichtig sind. Sie hätte allerdings durch kurzfristige Nachbesserungen die Möglichkeit diesen Eindruck zu korrigieren.

Mit freundlichem Gruß
für den Vorstand



Angelika Bergmann



Volker Rohde